

WELT AM SONNTAG: 05.09.10

Studieren geht über Finanzieren

Ein Studium wird für immer mehr Abiturienten zur Geldfrage. Minijobs, Studienkredite oder zinslose Darlehen helfen. Tipps zum Wintersemester

Von Markus Scheele

Schnell noch eine Pizza essen beim Italiener um die Ecke? Oder mal eben ins Kino, den neuen Film mit Nicolas Cage schauen? Für immer mehr junge Leute hierzulande fällt die Antwort auf solche Fragen des angenehmeren Teils des Studentenlebens negativ aus. Sie können es sich schlicht nicht leisten. Denn Studieren ist für viele zu einem echten Luxus geworden.

Vor allem gilt das für jene fünf Bundesländer, die für jedes Semester bis zu 500 Euro Studiengebühren verlangen. Und auch wer nicht in Baden-Württemberg, Niedersachsen, Bayern, Hamburg oder Nordrhein-Westfalen studiert, wird für allerlei Gebühren und Beiträge zur Kasse gebeten. "Fast ein Viertel der Gebührenzahler lebt in einer finanziell angespannten Situation", klagt Rolf Dobischat, Präsident des Deutschen Studentenwerks. Denn die Campus-Maut belastet nicht nur jene Hochschulüler, die sie aus eigener Tasche bezahlen müssen.

Auch die Eltern stoßen immer häufiger an ihre finanziellen Grenzen. Zumal das Leben eines Studenten je nach Region bis zu 1000 Euro im Monat kostet, im Schnitt sind es gut 760 Euro. Neben der Miete und den Lebensmitteln muss der kommende Akademiker auch etwas für Bücher und seinen Internetzugang bezahlen. Mit dem Studienbedarfsrechner auf der Seite studis-online.de lassen sich die eigenen Ausgaben durchrechnen.

Um die drückende Last zu mildern, verschulden sich viele Studenten bei den Banken. Die staatliche KfW hat seit dem Start ihres Studienkredites 2006 mittlerweile rund 78 000 Darlehen vergeben. Allein im vergangenen Jahr nahmen gut 17 500 neue Studenten die durchschnittlich ausgezahlten 480 Euro pro Monat in Anspruch.

Doch Experten mahnen, dass ein Darlehen nur der letzte Strohalm sein darf. "Der Student sollte sich zuerst über seine Alternativen klar werden", rät Kerstin Backofen, Redakteurin des Magazins "Finanztest". Schließlich sei der Kredit eine jahrelange finanzielle Belastung. "Andere Geldquellen sind neben den Eltern und dem Nebenjob auch Bekannte, ein Bafög-Antrag oder aber ein Stipendium."

Im kommenden Jahr soll es erstmals das Nationale Stipendienprogramm geben, mit dem die deutsche Bundesregierung begabten Studenten finanziell unter die Arme greifen will. Allerdings startet das Programm lediglich mit 10 000 Plätzen. Zum Vergleich: 2008 begannen nach Angaben des Statistischen Bundesamtes knapp 397 000 Studienanfänger mit ihrer akademischen Ausbildung. Immerhin verspricht das Bildungsministerium, dass in fünf Jahren 160 000 Studenten mit monatlich jeweils 300 Euro gefördert werden.

Bis dahin sind viele noch auf Bankdarlehen angewiesen. Immerhin sind bei vielen Instituten die **Zinsen** derzeit recht günstig. Das Centrum für Hochschulentwicklung (CHE) hat in einer Studie 36 Kredite untersucht. Das Urteil der Autoren: Vor allem die staatlichen Angebote und einige regionale Sparkassen oder Genossenschaftsbanken sind so attraktiv wie selten zuvor. Für Studenten ist es jedoch schwierig, ein passendes Angebot herauszufischen - zu unübersichtlich präsentiert sich der Markt. "Studienkredite sind sehr erklärungsbedürftige Produkte", sagt "Finanztest"-Autorin Backofen.

"Oft muss sich der Student bei der Bank beraten lassen, um das Darlehen komplett zu verstehen." Die KfW etwa hat ihren effektiven Jahreszins um einen Prozentpunkt im Vergleich zum vergangenen Jahr gesenkt. Derzeit ist der Studienkredit bei ihr für 3,34 Prozent zu haben. Die Deutsche Bank ist da deutlich teurer. Das Frankfurter Institut verlangt für die Rückzahlung ihres Kredites derzeit einen mehr als doppelt so hohen Effektivzins. Allerdings bleibt ihr Zins auch während der gesamten Laufzeit stabil, während die KfW ihren Kredit halbjährlich bis zu einer Zinsobergrenze von derzeit 8,35 Prozent erhöhen kann. "Im Detail hat die KfW auch nicht die beste Lösung", sagt CHE-Studienautor Ulrich Müller. "Wenn man da nicht aufpasst, werden die Zinsen nicht gestundet. Das weiß nicht jeder."

Für den Studenten hat das den unangenehmen Effekt, dass er die Zinsen auf seine bisher angehäuften Schulden schon mit der monatlichen Auszahlung der Bank tilgt. Legt er aber einen Leistungsnachweis vor, stundet sie ihm die Zinsen. Auch die Hamburger Sparkasse verzichtet auf die Stundung. Wer mit der Bank vereinbart hat, monatlich 300 Euro ausgezahlt zu bekommen, muss mit ansehen, dass die Summe jeden Monat abnimmt. Nach drei Jahren erhält er nur noch 268 Euro, rechnet "Finanztest" vor. Einige Anbieter wie die Deutsche Bank stunden die Zinsen hingegen grundsätzlich.

Den Studenten sollte auch unbedingt klar sein, dass oft der Zins für die Rückzahlungsphase des Kredites noch nicht festgelegt ist. Meist fixiert ihn die Bank erst nach dem Abschluss des Studiums und einer mehrmonatigen Karenzzeit für die Jobsuche. "Da ist nicht immer klar, was später auf einen zukommt", sagt CHE-Experte Müller. Auch sollten sich die Studenten nicht von den niedrigen Zinsen in der Auszahlungszeit des Kredites blenden lassen. Denn die Kosten in der Zeit der Kredittilgung seien viel wichtiger, mahnt der Experte. Schließlich ziehe sich diese Periode auch schon einmal über 20 Jahre.

Neben den klassischen Studienkrediten gibt es noch einige Varianten der Finanzierung. Interessant könnte für einige Studenten auch eine Fondslösung sein. Die Universität Lübeck startet im Oktober als erste staatliche Hochschule in Deutschland mit einem solchen Angebot. Bisher gab es dieses Modell vor allem an Privatunis. Das Prinzip ist recht simpel: In Lübeck erhält der mittellose Student bis zu vier Jahre lang jeden Monat 250 Euro. Hat er seinen Abschluss in der Tasche, muss er ab einem Mindestverdienst von 30 000 Euro

07.09.2010

Studieren geht über Finanzieren - Na...

Jahresbrutto einen einkommensabhängigen Beitrag an den Fonds zurückzahlen. Von diesem Geld sollen dann wiederum die neuen Studenten profitieren - wie in einem Generationenvertrag. In Lübeck zahlt ein Absolvent, der für sein Studium 10 000 Euro erhalten hat, fünf Prozent von seinem Bruttoverdienst über fünf Jahre. "Solche Fonds sind auch an staatlichen Hochschulen im Kommen", sagt Marco Vietor, Geschäftsführer von Brain Capital. Das Unternehmen verwaltet derzeit sieben solcher Bildungsfonds. "Viele Studenten erkennen, wie wichtig ein zügiger Abschluss ist. Dadurch fehlt ihnen aber dann natürlich auch die Zeit für eine Nebentätigkeit."

Der bereits etablierte private Fonds Career-Concept verlangt zwischen zwei und zehn Prozent des monatlichen Bruttoverdienstes über einen Zeitraum von drei bis acht Jahren. Hier fließt das Geld allerdings an die Kapitalgeber zurück, die sich dadurch eine stattliche Rendite erhoffen. "Wer später viel verdient, zahlt oft mehr zurück, als er bekommen hat", warnt "Finanztest"-Redakteurin Backofen. "Aber wer keine Arbeit findet, bekommt auch keine Schwierigkeiten mit den Kreditraten."

Wer seinen Lebensunterhalt einigermaßen finanzieren kann und sich nur der wiederkehrenden Studiengebühren entledigen möchte, sollte besser zum Studienbeitragsdarlehen greifen. Derzeit erheben zwar nur noch Nordrhein-Westfalen, Niedersachsen, Bayern, Baden-Württemberg und Hamburg generelle Studiengebühren, wobei sie in der Hansestadt erst nach der Ausbildung anfallen. Das Saarland verzichtet seit Anfang des Jahres für das Erststudium darauf.

Bei diesem speziellen Bildungskredit überweist die jeweilige Landesbank oder die KfW die Studiengebühren direkt an die Hochschule. Dafür verlangen die Banken derzeit wenig Zinsen. Allein in Nordrhein-Westfalen beziehen mehr als 88 000 Studenten einen entsprechenden Kredit bei der NRW-Bank. Wer zugleich auch noch Bafög erhält, kann auf diesem Weg möglicherweise elegant die Campus-Maut umgehen. Denn ihre Ausbildungsförderung wird auf die Rückzahlung des Kredites angerechnet. Es kann also durchaus passieren, dass der Student das Studienbeitragsdarlehen nicht zurückzahlen muss.

Auch für das Ende des Studiums gibt es den passenden Kredit. Während die künftigen Absolventen an ihrer Abschlussarbeit feilen oder fürs Examen büffeln, bleibt oft nicht mehr viel Zeit für Nebenjobs. Um diese Monate finanziell zu überbrücken, können sich die Studenten einen Kredit der Darlehenskassen der örtlichen Studentenwerke besorgen. "Finanztest" ermittelte vier regionale Programme, die meisten davon sind sogar zinslos. "Voraussetzung dafür ist aber, dass jemand für den Studenten bürgt und ein Gutachter bestätigt, dass mit einem Studienabschluss innerhalb der nächsten zwei Jahre zu rechnen ist", sagt "Finanztest"-Expertin Backofen. Neben den regionalen Angeboten besteht noch der "Bildungskredit" als bundesweites Programm des Bundesverwaltungsamtes. Dort erhält der Student bis zu zwei Jahre maximal 300 Euro pro Monat aus dem Darlehen. Auf Wunsch bekommt er sogar bis zu 3600 Euro als Einmalzahlung. Der effektive Jahreszins liegt dafür bei 1,99 Prozent. Seit dem Start 2001 haben nun schon mehr als 120 000 Studenten, aber auch Schüler, einen solchen Bildungskredit erhalten.

Über dieses Thema auf dem Laufenden bleiben

[Infos](#) und [Login](#) zum Themen-Alarm per SMS und PDF

[Infos](#) und [Bestellen der Newsletter](#) von WELT ONLINE